

Alle sind ihm verfallen, über deren Köpfe er hinschreitet, und auch auf uns scheint er es schon abgesehen zu haben.“ Ich blickte nun nach dem Steuerruder hin, und sah das Gespenst viel deutlicher noch, als am Morgen. Als ich näher trat, bemerkte ich mit Entsetzen zwei augenlose Höhlen, und das finstere und trügliche Gesicht war hager und todtenbläß. Mit über einander geschlagenen Armen und gemessenen Schritten wandelte es zwischen dem Steuerruder und Maste auf und nieder. Ich fasste Mut, schritt darauf los und rief es an; schweigend setzte es seinen Weg fort, und schien mich nicht bemerkt zu haben. Ich zog jetzt meinen Säbel und führte einen Hieb nach dem ungebetenen Gast, allein ich traf bloß die Luft und das Gespenst schritt dahin. „Du hast recht, Tomkins,“ sagte ich zu dem alten Manne gewendet, der Teufel hat sich bei uns einquartiert, und es steht nicht in meiner Macht, ihn zu vertreiben.“ Mit einem haarschäubenden Grauen, wie ich es nie empfunden, ging ich nach dem Vordertheil des Schiffes und ließ das Gespenst seine Wanderung fortsuchen. Der Wind war aufgegangen, der Himmel erglänzte von Gestirnen, Tomkins und ich saßen, in Gedanken verloren, auf dem Verdeck — als sich plötzlich aus der Kommer vor der großen Rajute ein wilder Gesang vernehmlich ließ; die armen Leute wollten sich wahrscheinlich dadurch ermutigen. Da ich noch immer hoffte, das Gespenst würde verschwinden, so blickte ich unverwandt nach dem Steuerruder, aber zu meinem größten Entsehen sahe ich es noch immer auf und nieder wandeln. Seit Anbruch der Nacht hatte ich alle Arbeiten im Schwife einstellen lassen, da die ausgehungerte Mannschaft kaum noch den Dienst verschenken konnte, und alle Anstrengungen von unsrer Seite nutzlos blieben. Alles war jetzt unten im Schiffe ruhig. Die Ruhe der Verzweiflung, dachte ich, und da Niemand auf das Verdeck kam, um die Abendkühle zu genießen, so stieg ich hinab, um nach der Ursache zu fragen und fand zu meinem größten Erstaunen sie Alle in einem Zustande von Bewußtlosigkeit. Sie hatten das letzte Fäschchen kaum geleert, das leere Tännchen stand auf dem Tisch und die Mannschaft lag ohne Lebenszeichen auf dem Boden aufgestreckt. Anfangs glaubte ich, es sei die Betäubung, als ich aber neben dem Fäschchen auf eine leere Flasche „Opium“ überschrieben, fand, fürchtete ich nicht ohne Grund, daß die Unerglücklichen, um sich für die erlittenen Entbehrungen

zu trösten, zu diesem betäubenden, aber tödlichen Giste gegriffen hatten. Schnell rief ich Tomkins und teilte ihm meinen Verdacht mit; wir boten Alles auf, sie wieder zur Besinnung zu bringen; allein vergebens. „Ich fürchte, Sir,“ sagte Tomkins, daß Keiner von diesen armen Jungen wieder zum Leben erwachen wird; merken Sie wohl, daß Gespenst geht nicht ohne Ursache über ihre Köpfe hin.“ Tomkins hatte Recht. Noch in derselben Nacht starben acht von den Unglücklichen unter den furchtbartesten Zuckungen, nur ein Bootsmann und der Rajutenjunge gelangten am folgenden Morgen wieder zum Bewußtseyn. Nun erfuhren wir von ihnen, daß sie sämtlich das Opium genommen, um sich aus ihrem qualvollen Zustande zu befreien. Da beide öfters schon Opium genossen hatten, so ging bei ihnen die tödliche Wirkung nicht so schnell vor sich; allein endlich erlagen auch sie, und Mittags war Alles vorüber.“

„Von der tiefsten Betrübnis erschüttert, hatten wir den Todten die letzte Ehre erwiesen. Tomkins schwieb noch immer bei Kräften und guten Muthes, während ich mich, obgleich viel jünger als er, bei der traurigen Brichtung, als wir die Leichen dem Meere übergaben, kaum noch auf den Beinen halten konnte. Als Alles vorüber war, fühlte ich mich unendlich schwach. Ich warf mich auf dem Verdecke nieder; Alles schien sich mit mir zu drehen, und ich fiel bald in eine ohnmächtähnliche Betäubung. Meine Gedanken schweiften irre durcheinander, und ich träumte, ich befände mich an einer schönen Küste, und verschiedene Menschen brachten mir die kostlichsten Früchte. Eine Menge Sklaven kamen heran und trugen in ihren Händen goldne Schalen, aus denen die lieblichsten Gerichte dufteten. Plötzlich erwachte ich aus diesem angenehmen Traum, und als ich die Augen ausschlug, glaubte ich noch immer zu träumen, denn Tomkins stand vor mir und hielt einige von den Früchten, die ich im Traume gesehen, in der Hand. Ohne weiter zu fragen nahm ich eine, und fühlte mich durch sie außerordentlich erquickt. „Wie kommst Du zu diesen Früchten, guter Tomkins?“ sagte ich endlich. „Hast Du sie aus dem Wasser heraufgeholt, so müssen wir ja nahe an der Küste seyn.“ — „Heute nicht“, erwiderte Tomkins, „aber ich holte sie mir schwimmend vom Lande, als wir vor Java lagen.“ — „Es ist nicht möglich, Tomkins“, rief ich, und sprang unwillig auf. „Sicherlich hättest Du nicht diese erquickenden Früchte